

Deutschland.

**** Berlin, 26. März.** Die telegraphischen Glückwünsche, welche dem Kaiser und Könige am 22. v. Mts. zugegangen sind, waren so zahlreich wie in keinem Jahre zuvor: Dieselben wurden von fürstlichen Personen, Generalen, hohen Staatsbeamten, Vereinen, Genossenschaften sowie einzelnen Civilpersonen eingesendet, unter den Erstgenannten beispielsweise auch von dem Schah von Persien, der ein Telegramm von Teheran aus auf der indisch-europäischen Telegraphenlinie einschickte. Unter den aus hiesigem Hofkreise nach auswärts in Bezug auf den Kaiserlichen Geburtstag abgesetzten Telegrammen ist besonders bemerkenswerth das des Großherzogs von Baden, da durch dieses bestätigt wird, daß das Befinden des Kaisers gerade an seinem Geburtstage ein völlig zufriedenstellendes und jede andere Mitteilung eine irrige gewesen ist. — Die endlich erfolgte Feststellung des Staatshaushalts-Etats hat, da die Vorbereitungen dazu längst getroffen waren, die sofortige Anweisung an die Kassen ermöglicht, die Mehrzahlungen noch vor Ablauf dieses Monats für das ablaufende Vierteljahr zu leisten; es mag dahin gestellt bleiben, wie weit in der Provinz dieser Anordnung sogleich Folge gegeben werden kann, die hiesigen Centralkassen sind jedenfalls bereits in der Lage gewesen, sogleich den an sie ergangenen Anforderungen zu genügen und ist mit den betreffenden Zahlungen schon begonnen worden. — Es richtet sich die Aufmerksamkeit in diesen Tagen auf einen Erlaß der Regierung zu Stettin, durch welchen den Lokal-Schul-Inspektoren in Folge des unterm 11. v. erlassenen betreffenden Gesetzes ihre weitere Amtshaltigkeit seitens des Staates fortzuführen auszugeben wird; man irrt wohl nicht in der Annahme, daß analoge Verfügungen seitens der übrigen Regierungen ergangen sind und eine Anregung hierzu vom Kultus-Ministerium selbst ausgegangen sein mag. — In der Presse, namentlich der nicht deutschen, wird noch immer viel von dem Schuß- und Trug-Bündnis geredet, welches der Prinz Friedrich Karl und nach einer anderen Lesart Graf Arnim in Rom zwischen dem deutschen Reiche und Italien abschließen soll. Die Wahl gerade dieses Prinzen, der nur Soldat ist, für die Politik eine große Vorliebe aber nimmer bewiesen hat, dürfte allein schon das Unwahrscheinliche der ganzen Kombination zur Genüge beweisen; was aber den Grafen Arnim betrifft, so war es ja seit Monaten bekannt, daß derselbe zur Ueberreichung seines Abberufungsschreibens sich nochmal an den Kaiser begeben würde.

Berlin, 27. März. Fürst Bismarck wird, wie wir aus bester Quelle hören, am Sonntag von Bargin hierher zurückkehren, um hier im Kreise seiner Familie seinen Geburtstag (1. April) zu verleben. Es war der Wunsch des Kanzlers, diesen Tag in ländlicher Stille zuzubringen, allein wegen Unpäßlichkeit seiner Gemahlin hat die beabsichtigte Reise der Angehörigen des Fürsten nach Bargin aufgegeben werden müssen.

Die „Prov.-Corr.“ knüpft an die Nachricht über die Reise des Fürsten Bismarck nach Bargin die Bemerkung, daß sein Befinden sich in erfreulicher Weise gebessert habe.

Die Erfahrungen des letzten Krieges haben in Bezug auf die Anwendung des Luftballons zu kriegerischen Zwecken bekanntlich in allen europäischen Ländern die Anregung zu umfassenden Studien und Versuchen gegeben. Speziell bei uns ist, wie die „Sp. Zig.“ schreibt, diese Frage bereits soweit entschieden, daß die baldige Errichtung einer Abtheilung von Aerostaten und einer besonderen, den aerostatischen Zwecken gewidmeten Kolonne, welche dem Train zu überweisen sein würde, bevorsteht.

Die ministerielle „Provinzial-Correspondenz“ äußert sich über den Kreisordnungs-Entwurf und den polnischen darin, welcher die neue Ordnung in Polen nicht eingeführt wissen will, wie folgt: „Mit vollem Recht hat der Minister des Innern bei den Verhandlungen über den bezeichneten Artikel es als Vorbedingung aller Selbstverwaltung bezeichnet, daß die Personen, welchen der Staat einen Theil seiner Rechte überweist, sich rückhaltlos als Angehörige dieses Staates fühlen und benehmen. Wenn die Einwohner polnischer Zunge auf den Genuß der Selbstverwaltung Anspruch machen, so müssen sie dem Verlangen nach einer Sonderstellung im Staate entgegen; sie müssen im vollen Umfange und mit voller Verantwortlichkeit preussische Staatsbürger werden. Da aber der preussische Staat zur innigsten Lebensgemeinschaft mit Deutschland verbunden ist: so erscheint das Streben einer Partei, welche national-polnische Ansprüche im Gegensatz zu der deutschen Entwicklung festhalten will, auch gegen das Dasein und das Gedeihen des preussischen Staates selbst gerichtet. In diesem Sinne tritt an die polnischen Einwohner des Landes die Forderung heran, daß sie sich als auf-

richtige Preußen ausweisen mögen, indem sie dem deutschen Reiche geben, was des deutschen Reiches ist. Es handelt sich hierbei nicht um ein Verzichtleisten auf Sprache und Sitte, sondern um ein Heraustreten aus dem Gegensatz gegen das Recht und die Entwicklung Deutschlands.“

Die Wirkungen des Schulaufsichtsgesetzes bespricht die „Prov.-Corr.“ in einer längeren Notiz, deren wesentlicher Inhalt wir nachstehend wiedergeben: „Durch diese Bestimmungen des neuen Gesetzes ist das Verhältnis, nach welchem bisher die Schulaufsicht zumeist als ein Ausfluß kirchlicher Aemter unmittelbar mit denselben verbunden war, grundsätzlich geändert. Mit dem Eintritt der Rechtsgültigkeit des Gesetzes verlieren die jetzt thätigen Lokal- und Kreis-Schul-Inspektoren zum größten Theil ihre bisher geltende Legitimation zur Fortführung des bezüglichen Amtes und bedürfen, in Gemäßheit des neuen Gesetzes, eines Auftrages von Seiten des Staates. Es war die Aufgabe der Unterrichtsverwaltung, sowohl die eingetretene Veränderung im Schulaufsichtswesen allseitig zur klaren Anschauung zu bringen, als auch eine Unterbrechung in der Amtshaltigkeit der Schul-Inspektoren zu verhüten. Mit Rücksicht hierauf sind durch Verfügung des Kultusministers die zuständigen Provinzial-Behörden angewiesen worden, zunächst die bisherigen Lokal- und Kreis-Schul-Inspektoren zur Fortführung ihres Amtes im Auftrage des Staates zu bestätigen. Demnach werden die Provinzialbehörden dem Unterrichts-Ministerium über die Fälle zu berichten haben, in denen ein Wechsel in der Person des Schul-Inspektors notwendig oder wünschenswert erscheint. Für die Entziehung des nach Vorschrift des Gesetzes jederzeit widerruflichen Auftrages wird im Allgemeinen der Mangel treuer Hingebung an die Interessen des Staates und an die Aufgaben einer denselben entsprechenden Jugenderziehung maßgebend sein. Mit besonderer Rücksicht auf die örtlichen Verhältnisse wird die Vernachlässigung des deutschen Sprachunterrichts in den Volksschulen der Landestheile mit polnischer Bevölkerung als ausreichender Grund zum Widerruf des staatlichen Auftrages zu gelten haben, da eine Verkümmern des deutschen Sprachunterrichts mehr oder weniger immer dem Schul-Inspektor zur Last gelegt werden muß. Der Kultusminister hat sich über den Widerruf des staatlichen Auftrages zur Schulaufsicht und die Ertheilung desselben an andere geeignete Personen die Entscheidung einhalten vorbehalten. Auf eine etwaige Aenderung der bisherigen Schulaufsichtsbezirke soll Bedacht genommen werden, so weit eine solche, nach gutachtlicher Aeufßerung der Provinzialbehörden, angemessen befunden wird.“

Das Staatshaushaltsgesetz ist unmittelbar nach Genehmigung desselben durch die beiden Häuser des Landtags zur Veröffentlichung gelangt und in Wirklichkeit getreten. Die darin festgestellten Gehaltsverbesserungen der Beamten kommen schon vom 1. Januar 1872 ab zur Geltung. Von Seiten der Staatsbehörden sind sofort die nöthigen Anweisungen ergangen, damit die Zahlung des Besoldungs-Zuwachses für das 1. Quartal 1872, soweit dies ausführbar ist, noch vor dem 1. April an die Beamten erfolgen könne.

Berlin, 27. März. Die in dem Staatshaushaltsgesetz festgestellten Gehaltsverbesserungen der Beamten kommen bekanntlich schon vom 1. Januar 1872 ab zur Geltung. Wie die „Prov.-Corr.“ berichtet, sind von Seiten der Staatsbehörden die nöthigen Anweisungen ergangen, damit die Zahlung des Besoldungs-Zuwachses für das 1. Quartal 1872, soweit dies ausführbar ist, noch vor dem 1. April an die Beamten erfolgen könne.

Die „N. Pr. Z.“ hat über das Schicksal des Kleist-Regow'schen Antrages wegen Aufhebung der Zwangsverpflichtung für Studierende, anderthalb Jahre auf preussischen Universitäten zu studiren, Erfindungen eingegeben. Wie sie in Folge derselben berichtet, hat der Herr Kultusminister gewünscht, die Sache zunächst im Staatsministerium zur Erörterung zu bringen und deshalb ist bis jetzt kein weiterer Schritt in derselben geschehen.

Königsberg, 27. März. Die Schifffahrt zwischen Pillau und Königsberg ist heute durch Dampfschiffe eröffnet worden.

Stuttgart, 27. März. Wie aus Petersburg gemeldet wird, begibt sich die Königin am Freitag mit dem Kaiser von Rußland zu einem längeren Aufenthalt nach Livadia. Der König trifft morgen von Petersburg hier ein. — Der Abg. Desterler hat an das Justizministerium eine Anfrage in Betreff der von der württembergischen Regierung im Bundesrathe bei Berathung des Reichspressegesetzes einzunehmenden Stellung gerichtet.

München, 27. März. In der nächsten Woche wird in München das jüngst vom Landrath von Oberbairern beschlossene erste Schullehrerinnen-Seminar er-

öffnet. Schon daß die Anstalt den Klosterfrauen, deren Leitung eine unglaublich große Anzahl bairischer Mädchenschulen unterstellt ist, Konkurrenz machen soll, ärgert die Klerikalen, noch mehr aber der Umstand, daß die Anstalt paritätischen Charakter tragen soll. Nun kommt noch dazu, daß die Regierung, welche das Anstellungsrecht sich vorbehalten hat, einen Religionslehrer fordert, der die vom hiesigen erzbischöflichen Ordinariat veranlagte Adresse gegen Döllinger nicht unterzeichnet hat. Das erzbischöfliche Ordinariat aber sucht natürlich diese Persönlichkeit als Priester und Lehrer zu discreditiren, wohl wissend, daß die Regierung auch den eigentlichen Grund, der daselbe zu seiner Abneigung gegen den in Aussicht genommenen Religionslehrer veranlagte, nicht respektiren würde. Die Sache ist noch nicht ausgetragen, doch unterliegt es keinem Zweifel, daß die Regierung mit ihrem Kandidaten durchbringen werde, wenn sie will. Oestern wurden die Lehrstühle ernannt, welche im Dienste des Seminars thätig werden sollten, und siehe da — ein neuer Greuel für die klerikale Partei — darunter befindet sich auch ein protestantischer Lehrer!

Wien, 27. März. Die „Wiener Zeitung“ wird in ihrer morgigen Nummer die Ernennung des bisherigen Leiters des Ministeriums für Landesverteidigung, Oberst v. Horst, zum Minister, ferner das vom Kaiser sanctionirte Nothwahlgesetz, sowie das Finanzgesetz pro 1872 veröffentlichen.

Pesth, 25. März. Es war voranzusehen, daß das kopflose Vorgehen der ungarischen Linken und die letzten Kossuth'schen Demonstrationen, alle jene Elemente, welche den Dualismus als Grundlage der Staatsbildung Oesterreich-Ungarns verdammten, zu neuer Thätigkeit ermuntern werden. So oft die Deakpartei unsere Linke auf die lauernde Haltung der Reaktion in Oesterreich-Ungarn aufmerksam macht, wurde dies von Seiten Tisza's und seiner Freunde lediglich als ein Pressionsmittel betrachtet, um so mehr, da die Czachen bei ihrer letzten Pilgerfahrt nach Turin Kossuth glauben machten, daß mit der czechischen Herrschaft in Cisleithanien gleichzeitig auch die Personalunion mit Ungarn ins Leben treten werde. Nun kommen aus dem Lager der Reaktion täglich neue Kundgebungen, die geeignet sind, auch den Patrioten der Linken die Augen zu öffnen und ihnen in Erinnerung zu bringen, daß die Gegner der dualistischen Gestaltung des Reiches ihre Hoffnung auf den Umsturz des jetzigen Regimes keineswegs aufgegeben haben. Der feudale Adel Böhmens, der an der Spitze der czechischen Bewegung steht, hat in seinem neuesten Wahlauftritt dem Dualismus offen den Krieg erklärt und nun weiß auch die Linke, was Ungarn von einem eventuellen Siege der Czachen zu erwarten hätte. Andererseits hat auch Schmerling gesprochen; er giebt durch das Lob des Marschalls Windischgrätz und durch die Erwähnung der Kossuth'schen Intriguen deutlich genug zu verstehen, daß auch er vom Dualismus kein Heil für Oesterreich-Ungarn erwarte.

Aber noch wichtiger als diese Kundgebungen jenseits der Leitha ist für Ungarn die Taktik, welche unsere katholische Partei in den letzten Tagen befolgt. Angesichts der skandalösen Vorgänge im ungarischen Unterhause und der Agitation, die von der Linken in den Comitaten organisiert wird, hat die katholische Partei unvermuthet einen ganz neuen Weg eingeschlagen; sie will vor der Hand keine selbstständige politische Partei bilden, sondern bei den bevorstehenden Wahlen folgendermaßen vorgehen. Graf Apponyi und Genossen suchen sich solche politische Persönlichkeiten aus, welche, wenn auch talentvoll, doch als kompromittirte Größen der Pastoralen und Schmerling'schen Zeit keine Hoffnung hegen können, von Seiten der Deakpartei als Kandidaten den Wählern empfohlen zu werden. Die ungarischen Konservativen bemächtigen sich dieser „katholischen Erbsen“, und versprechen ihnen ihre Wahl unter der Firma der Deakpartei durchzusetzen, wenn sie ein geheimes Programm unterzeichnen, welches für eventuelle Ereignisse von den ungarischen Konservativen vereinbart wurde. Unter einem solchen eventuellen Ereigniß ist auch der Fall zu verstehen, daß die Deakpartei den Wünschen des Klerus nicht nachkommen möchte. Aber als das hauptsächlichste dieser eventuellen Ereignisse gilt der Fall, daß der Föderalismus in Cisleithanien ein's Nuder kommen möchte, was, dem Programme zufolge, die Einführung eines Provisionariums in Ungarn bedingen soll. Natürlich müssen die geheimen Kandidaten der katholischen Partei in allen diesen Fällen dem Willen des Grafen Apponyi sich beugen. Die nächste Zukunft wird uns aufklären in Betreff dessen, was die Deakpartei gegenüber diesem Vorgehen der katholischen Partei im eigenen Interesse zu thun gedenkt.

Paris, 25. März. Die Hartnäckigkeit, mit welcher Herr Thiers darauf besteht, einen Theil der

Millionen, deren er zur Organisation seiner „unvergleichlichen“ Armee bedarf, aus der Besteuerung der Rohstoffe zu gewinnen, ist beinahe unerklärlich. Er weiß aus Erfahrung, daß die Majorität der Nationalversammlung diese Steuer verwirft, er erhält täglich aus allen Theilen des Landes Proteste, er darf jetzt nicht mehr daran zweifeln, daß diese Steuer überhaupt erst nach einer Reihe von Jahren erhoben werden könnte, da die Staaten, mit denen Frankreich Handelsverträge abgeschlossen hat, keinesfalls früher ihre Einwilligung dazu geben werden. Der jetzt gekündigte Handelsvertrag mit England wird allerdings am 15. März 1873 Frankreich erlauben, nach Gefallen die Einfuhr britischer Erzeugnisse zu besteuern, aber da an diesem Zeitpunkte die Handelsverträge mit anderen Ländern noch bestehen, so wird es alsdann der englischen Industrie nicht schwer fallen, die ihr etwa aufgelegten hohen Tarife zu umgehen. Es sind heute noch folgende Handelsverträge in Kraft: 1. mit Peru vom 9. März 1861; 2. mit der Türkei vom 29. April 1861; 3. mit Belgien vom 1. Mai 1861; mit Madagaskar vom 12. September 1862; 5. mit Italien vom 17. Januar 1863; 6. mit der Schweiz vom 30. Juni 1864; 7. mit Schweden vom 14. Februar 1865; 8. mit Spanien vom 18. Juni 1865; 9. mit Holland vom 3. Juli 1865; 10. mit Portugal vom 11. Juli 1866; 11. mit Oesterreich vom 11. Decbr. 1866. Von diesen Verträgen läuft der italienische im Jahre 1876 ab und im Jahre 1877 nehmen die mit Spanien und Oesterreich bestehenden Verträge ihr Ende. Was Deutschland anbetrifft, so ist bekanntlich im Frankfurter Friedensvertrage ausdrücklich bestimmt worden, daß es der am meisten begünstigten Nation gleichgestellt wird. Nun hat aber nicht allein die englische Regierung erklärt, daß sie während des Jahres, welches der jetzt gekündigte Vertrag noch zu laufen hat, in keine Abänderung der bestehenden Tarife willigen werden, sondern auch sämtliche Regierungen, mit denen Handelsverträge existiren, haben im voraus Herrn Thiers wissen lassen, daß sie an denselben festhalten. Wie gesagt, es ist sehr unbegreiflich, daß sich der Präsident trotz alledem darauf geistig Steuern vorzuschlagen, welche nicht allein im Innern unpopulär sind, sondern auch internationale Konflikte hervorrufen müssen. Herr Thiers ist nach den letzten Nachrichten mehr als je entschlossen, diese verwickelte Frage in den nächsten Tagen zur Lösung zu bringen; wir werden dann also hören, wie er es möglich machen will, seine fixe Idee zu verwirklichen.

Der „Rappel“ ist in der Lage, die Liste der Forts mitzutheilen, welche in der Umgebung von Paris errichtet werden sollen. Es wären ihrer sechs an der Zahl auf eine Durchschnittsentfernung von 20 Kilometern von dem Mittelpunkt von Paris (Notre-Dame): 1) Anhöhe von Vergennes, 12 Kilometer von Paris und 124 Meter über der Meeresfläche; 2) Daumont, in dem Walde von Montmorency, 20 Kilometer von Paris; 3) Schloß Ecouen, auf 19 Kilometer von Paris; dieses Fort soll das stärkste von allen werden; 4) Orme de Merles, 12 Kilometer von Paris und 112 Meter über der Meeresfläche, zwischen Coness-Billepointe und Grand-Tremblay; 5) Tour-Jenelon bei Baujours, 12 Kilometer von Paris und 126 Meter über dem Meerespiegel; 6) Ghelles, 19 Kilometer von Paris und 107 Meter über dem Meere. Diese Forts sollen dem Bernheimen nach in vier Jahren gebaut werden und ungefähr 25 bis 30 Millionen kosten; man glaubt, daß 30,000 Mann zu ihrer Bewachung genügen werden.

Am letzten Sonntag ereignete sich in Notre-Dame ein Aufricht, der kein geringes Aergerniß gab. Gegen alle sonst an heiliger Stätte übliche Schicklichkeit wurde Vater Monsabre, der dort mit großem Erfolge ultramontane Fastenpredigten hält, wie in einem Theateraal mehrere Male belächelt. Es fehlte nur, daß man Dacapo rief. Die Königin von England kam heute Morgens 3 Uhr in Paris an, wo sie per Gürteldahn vom Bahnhofe St. Lazare nach dem Ostbahnhofe fuhr, um sich über Strassburg nach Baden zu begeben. Sie reist in wenig zahlreicher Begleitung. Herr Thiers hatte den Wunsch ausgedrückt, sie auf der Durchreise zu begrüßen. Die Königin lehnte jedoch mit Dank ab, indem sie hinzufügte, daß sie selbst nicht Lord Lyons sehen werde.

Paris, 26. März. Aus Paris vom vorstehenden Datum geht der „National-Zeitung“ folgendes Privat-Telegramm zu:

Die Nationalversammlung wird, um die Budgetberathung vor Ende dieses Monats abzuschließen, nur am Charfreitag keine Sitzung halten. Dann sollen die Debatte über die neuen Steuern in der Dienstagssitzung beginnen und bis zu den Ferien beendet werden. Die Majorität der Kommission zur Prüfung des Regierungsvorschlages, die Session der Generalräthe bis zum 8. April zu verlegen, ist demselben

Serobias. Eine Spukgeschichte.

von
Karl Frenzel.

(Fortsetzung.)

Wieder Willen mußte er lachen. „So meint' ich es nicht. Sie waren vielleicht näher an der Pforte des Geheimnisses, als ich, aber Sie fanden keinen Vermittler. Ich bin nicht so thöricht, um an die Geister zu glauben, die ein Master Home beschwört, wie wären wir, in leiblicher Hülle und irdischer Schwere gefangen, im Stande, reinere, ätherischere Wesen zu rufen, zu beherrschen? Darin stimmen wir Beide ganz überein, ich halte nur das Nichtsein für ein Un Ding. Wir sterben nicht an geistigen, nur an körperlichen Krankheiten. Warum tödtet der Gedanke des Selbstmordes nicht, sondern nur die Waffe? In einer Weise, die Gott allein kennt, scheidet sich im ersten Augenblick Seele und Leib. Wo bleibt die Seele? In einem Jenseits? So ist es nicht unmöglich, daß sie auf andere Seelen, trotzdem, daß sie noch mit einem irdischen Körper behaftet sind, wirken kann. Logisch nicht unmöglich! Aus welcher Entfernung wirkt der Magnet auf das Eisen; welche andere Dichtigkeiten, andere Massen, als in dieser Beziehung der Leib des Menschen ist, durchringt der Strahl eines Sterns. Alle Beweise gegen die Unsterblichkeit sind lächerlich; sie fangen sämmtlich mit der Behauptung an, daß die Trennung von Seele und Leib eine Unmöglichkeit sei, da es gar keine Seele gäbe. Das ist für Schulknaben gut. Wer in die Natur mit offenen Augen blickt, erkennt vom Kleinsten zum Größten einen Dualismus in ihr. Zweipolig ist Alles, ist auch das menschliche Wesen. Sehen Sie dies Bild an“, er zeigte auf eine große, vortrefflich gelungene Photographie Cölestines, die in schwarzen Ebenholzrahmen an der Wand hing, und seine philosophische Ruhe schlug in die heftigste Leidenschaft um, — „ist es ein Engel, ein Dämon?“

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Fräulein Bertha Stoltenburg mit Herrn Schmuck (Stralsund). — Fräulein Minna Hoffmann mit Herrn Carl Bremer (Bartz).

Geboren: Ein Sohn: Herrn G. Basch (Stettin). — Herrn Adolph Böge (Grabow). — Eine Tochter: Herrn Ed. Buzke (Stettin). — Herrn Rud. Regewitz (Gülow).

Bestorben: Zimmergehilfe Friedrich Schröder (Stettin). — Herr Eduard Fischer (Stralsund). — Frau Bertha Dietert geb. Bröder (Stettin). — Frau Wilh. Grünner geb. Falk (Stettin).

Kirchliches.

Am Sonntag, den 31. März, (1. Osterfesttag) werden in den hiesigen Kirchen predigen:

In der Schlosskirche.
Herr Prediger de Bourdeau um 8 1/2 Uhr.
Herr General-Superintendent Dr. Jaspis um 10 1/2 Uhr (Abendmahl.)

Herr Konsistorialrath Dr. Küper um 2 Uhr.
Herr Konsistorialrath Dr. Carus um 5 Uhr.
Die Beichte am Sonnabend um 6 Uhr hält Herr Konsistorialrath Dr. Carus.

In der Jakobikirche.
Herr Prediger Schiffmann um 9 Uhr.
Herr Prediger Pauli um 2 Uhr.
Herr Prediger Steinmetz um 5 Uhr.
Die Beichte am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Prediger Pauli.

In der Johanniskirche.
Herr Militär-Oberpfarrer Hildebrandt um 9 Uhr. (Militär-Gottesdienst.)

Herr Pastor Leichenborff um 10 1/2 Uhr.
Herr Prediger Friedrichs um 2 Uhr.
Die Beichte am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Pastor Leichenborff.

In der Peter- und Paulskirche:
Herr Prediger Hoffmann um 9 1/2 Uhr.
Herr Prediger Schulz um 2 Uhr.

In der Gertrudkirche.
Herr Pastor Spohn um 9 Uhr.
Herr Prediger Langner um 5 Uhr.
Die Beichte am Sonnabend um 2 Uhr hält Herr Pastor Spohn.

In der Lukaskirche:
Herr Prediger Friedländer um 10 Uhr.

Torney in Salen.
Herr Prediger Pauli um 4 1/2 Uhr.

Torney in Bethanien:
Herr Pastor Regius um 10 Uhr.
Herr Pastor Brandt um 6 Uhr.

In Grabow:
Herr Superintendent Hasper um 10 1/2 Uhr.

In Zülchow:
Herr Prediger Hübner um 10 Uhr.

Lutherische Kirche in der Neustadt:
Vorm. 9 1/2 u. Nachm. 2 1/2 Uhr Herr Pastor Odebrecht

Aufgeboten:

Am Sonntag, den 17. März 1872, zum ersten Male:
In der Schlosskirche:
Carl Fried. August Krüger, Briefbote in Massow, mit Jungfrau Christ. Wilhelm. Redlin hier.

In der Jakobikirche:
Carl Ed. Seidler, Arb. hier, mit Frau Sophie Dor. Wilh. Nadloff, geb. Brisch, hier.
Fried. Wilh. Hüben, Tischlerges. hier, mit Jungfr. Aug. Wilh. Fried. Herzfeld hier.
Joh. Joachim Wilh. Dröse, Schiffszimmermann in Grabow mit Jungfrau Wilh. Fried. Heim hier.
Franz Joh. Ferd. Treder, Schriftsetzer in Berlin, mit Marie Aug. Franziska Mübiger da.
Joh. Christ. Theod. Falk, herkschaffl. Rutscher in Frankfurt a. O., mit Jungfrau Fried. Carol. Regine Louise Nestel hier.
Herrn. Aug. Kots, Kleidermacher hier, mit Jungfrau Louise Carol. Wenzlaff in Dorsow.
Ferd. Fried. Heim. Weder, Arb. hier, mit Anna Sophie Carol. Korth in Stargard.
Joh. Gottl. Wimmer, Schaffner bei der Berl.-Stett. Eisenbahn in Stolp, mit Wilh. Carol. Joachime Schmidt hier.

„Es ist eben ein Weib, das Sie...“
„Nun? Das mich —?“ unterbrach er mich mit einem Aufschrei der Wuth.
„Das Sie lieben“, entgegnete ich kaltblütig. „Doch schließlich ein geeignetes Beispiel, um daran den Dualismus des Menschen zu studiren.“
„Und wie liebe ich sie geliebt!“ rief er aus. Mein Denken, mein Empfinden, mein Handeln: Alles, Alles richtete sich auf sie allein! Sie können es in dem gleichmäßigen Verlauf eines Gelehrtenlebens nicht erfahren haben, was es heißt, ein Ideal höchster weiblicher Vollkommenheit mit sich zu tragen, durch die wüste Zügellosigkeit des Soldatenhums, das Treiben des Lagers, durch Staub und Dampf des Schlachtfeldes! Im Herzen eine süße und doch schmerzliche, eine beglückende und nothwendige gestillte Sehnsucht! Ich war kaum den Knabenjahren entwachsen, als sie starb. Sie war immer kränklicher gewesen, seit ich sie kannte, aber mild und sanft, eine ätherische Schönheit, eine verklärte Anmuth. Ihr Bild begleitete mich nach dem Kaufhaus, es umschwebte mich in den Schreden von Sebastopol. Wie der Strahl aus einer schönen Welt stieg es zu mir nieder; es gab zwischen mir und dieser Seele einen unbeschreiblich wohlthuenenden, tröstenden Verkehr. Kein Wort einer irdischen Sprache genügt dafür: eine Mischung von Liebe, Freundschaft, Anbetung und Entzückung... Sie verstehen mich nicht...“
„Doch, doch!“ entschläpfte es mir. Zu verstehen war sein Schwärmer freilich nicht, aber bis zu einem gewissen Grade wenigstens nachzuempfinden. Diese seltsame Verbindung von Krieger, Mönch und Künstler in ihm zog mich an; war dies das Holz, aus dem das Mittelalter seine Ritter und Heiligen geschnitzte?
„Sie werden mich besser verstehen“, fuhr er fort, wenn ich Ihnen bekenne, daß dieser I. Kallimachos nun doch nicht vor den Blicken einer Tänzerin stand hielt. Soll ich sagen, daß Cölestine für mich etwas Anderes war und ist, als die Welt in ihr sehen will? Welch ein Tiefstina steckt in der Liebe von der Wanderung der Seele! Alle Leidenschaften, Kämpfe, Sünden muß

Joh. Heim. Ludw. Kisch, Bahnwärter in Pommerensdorf, mit Frau Wilh. Arb. Kubitz da.
Christ. Fried. Gust. Stäge, Ziegelbäckerges. hier, mit Jungfrau Marie Ehre hier.
Herr Franz Joh. Florentin Martischewsky, Kaufm. hier, mit Jungfr. Elise Fried. Wilh. Masson hier.
Herr Lambert Anton Koop, Kaufm. hier, mit Jungfrau Ida Marie Dießner hier.
Ed. Ems, Klempnergeselle hier, mit Frau Bertha Wilh. Louise Andt geb. Sellaczek hier.
Carl Fried. Trester, Bureaubote bei der Eisenbahn hier, mit Frau Wilh. Köhn geb. Wohlmann hier.
Herr Carl Ed. Ferd. Wendorf, Klempnermeister hier, mit Dor. Louise Piesener hier.
Herr Joh. Fried. Wilh. Jüge, Bureau-Arbeiter hier, mit Jungfrau Anna Emilie Henr. Lohke hier.
Herr Ed. Hellmuth Scheibel, Kaufmann hier, mit Jungfrau Clara Emilie Aug. Salpinz hier.
Herr Carl Christ. Gieß, Kaufm. hier, mit Frau Helene Franziska Elisabeth Gieß, geb. Lüdke hier.
Joh. Gottl. Thormann, Arb. hier, mit Jungfr. Bertha Emilie Joh. Ohm hier.

In der Peter- und Paulskirche.
Aug. Friedr. Neumann, Schlosser hier, mit Frau Wilh. Christ. Regine Leich geb. Ziehm in Neuendorf.
Joh. Gottl. Schneider, Webermeister hier, mit Dittise Carol. Sophie Hackbart in Grabow.
Joh. Ferd. Friedr. Wischmann, Arbeiter hier, mit Carol. Wilhelm. Zierle hier.
Friedr. Wilhelm Großmann, Kellner in Grünhof, mit Jungfr. Louise Frieder. Lange da.
Herr Wilh. Carl Bernh. Dettgen, Färbermstr. hier, mit Jungfr. Louise Aug. Joh. Stabe in Grünhof.
Wilh. Aug. Bernh. Banelow, Metallarbeiter in Berlin, mit Jungfr. Aug. Wilh. Dresang in Bredow.
Herr Aug. Fried. Wilh. Hanke, Lehrer in Zülchow, mit Jungfrau Marie Fried. Wilh. Hünke da.
Wilh. Carl Ferd. Schmidt, Schlosser in Bredow, mit Pauline Marie Louise Baumann da.

In der Gertrudkirche.
Carl Aug. Stieg, Arb. hier, mit Jungfrau Herr. Sophie Christ. hier.
Herr Ernst Carl Fried. Schulze, Kaufm. hier, mit Jungfrau Bertha Fanny Laura Fuc in Angermünde.
Ed. Hensel, Schneider hier, mit Jungfrau Constanza Betsche in Dobrin.

Bekanntmachung. Berlin-Stettiner Eisenbahn.



An Stelle des Tarifs für den direkten Ostdeutsch-Schlesisch-Russischen Güter-Verkehr zwischen Stettin, Breslau und Wolbenburg einerseits und St. Petersburg, Pskow, Ostrow, Dinaburg, Wilna, Kowno, Grodno, Bialystok, Riga, Pologt und Witebsk andererseits vom 15. October 1869 tritt mit dem 1. April d. J. ein neuer Tarif in Kraft, in welchem außer den Stationen noch die russische Station Kreuzburg aufgenommen worden ist.
Druck-Exemplare des neuen Tarifs sind bei unserer Güterkassette hieselbst zum Preise von 5 Kr. pro Stück käuflich zu haben.
Stettin, den 22. März 1872.
Direktorium
der Berlin-Stettiner Eisenbahn-Gesellschaft.
Fretzdorf. Stein. Kutscher.

Auktion.

Auf Verfügung des Königl. Kreis-Gerichts sollen am 30. März cr., Vormittags 11 Uhr, Unterwief vor dem Grantenthor 3-5, eine Straßenlokomobile nebst Zubehör, meistbietend gegen gleich barre Bezahlung verkauft werden.
Hauß.

die Seele in verschiedenen Formen durchmachen, ehe sie sich von der Erde zu einem andern Stern erhebt. Mir war es, als diene in Cölestine so eine sanft edle und vor-treffliche Seele in den Banden der Sinnlichkeit. Ich n herte mich ihr, ich wurde vertraut mit ihr; taugend unscheinbare Dinge an ihr erinnerten mich an meine längst gestorbene Freundin; sie liebte dieselben Farben, dieselben Wohlgerüche, zuweilen hätte ich es beschwören wollen, daß sie mit derselben Stimme zu mir geredet. Dann brach wieder ihre wilde, sinnlich: Natur aus und mein Ideal lag zerschmettert im Staube. Je häufiger ich sie sah, desto stärker wurde meine Liebe, der Wille in mir, sie zu erlösen.“
Er hatte den Kopf in beide Hände gestützt und schwebte. Als er wieder aufblickte erbebt ich leise vor Mitleid und Schauer. Nie hab ich einen so hohen Ausdruck der Vernichtung in dem Antlitz eines Lebendigen bemerkt.
„Und nun will ein Knabe kommen und sie mir rauben!“ schrie er und seine Niedergeschlagenheit verwandelte sich in Wuth, „ein Knabe, der sie zum Spielzeug seiner Luft entwürdigten will! Ich hätte die Schulden, ich! Eher müßten die Fibern meines Herzens einzeln zerrissen werden!“
Gewiß, es giebt auf Erden nichts Heiligeres, als die Treue — aber hatte Cölestine sie ihm geliebt? Welch ein Recht hatte er auf sie? Der gute Fehmar, er möchte das Jenseits so gründlich kennen, wie die Linien seiner Hand oder die ehemaligen Wälle von Sebastopol: im Diesseits war er sehr unerfahren. So schonend es ging, suchte ich ihm den Unterschied vorzustellen, den unsere Sitten, ob mit Recht oder Unrecht, gleichviel, zwischen einer Ehe und einer Liebchaft festgesetzt haben. Der ernste Hintergrund des ganzen, wenn ich an die Schi fühlungen im Garten dachte, und die Bewunderung, die sich in Fehmar's Zügen bei meiner phylisterhaften Auseinandersehung spiegelte, boten ein androlligen Gegensatz dar, daß ich an mich halten mußte, um nicht zu lachen. Die Seelenwanderung und die Visionen beiseit was war natürlicher, als daß Cölestine einen jungen,

muntern, liebenswürdigen und reichen Mann, einem langweiligen, alternden, schwermüthigen Liebhaber vorzog, der gar keine Anstalt machte, sie zu heirathen? Es wurden zwischen uns nur wenige Worte darüber gewechselt, denn der Diener brachte einen Brief und Fehmar bat um die Erlaubniß, ihn lesen zu dürfen — indessen sie genügt mir, um mich zu überzeugen, daß die Tänzerin das Verhältnis mit ihm einzig in der Hoffnung so lange fortgesetzt habe: der vornehme, in den höchsten Kreisen der russischen Gesellschaft sich bewegende Mann werde sie heirathen. Was ihn bei all' seiner Liebe verhindert hatte, ihr diese Verbindung anzutragen, war seine Sache, ihr konnte man es nicht verargen, wenn sie in einer andern Neigung Entschädigung suchte.
„Das ist zu viel, zu viel!“ rief da Fehmar und zerfütterte den Brief, den er erhalten. Zu seiner ganzen Höhe aufgerichtet, stand er im Gemach, mit funkelnden Augen. Nichts mehr von Träumerei und Mystik, es war etwas von einem Löwen in ihm. Ehe ich mich zu einer Frage fassen konnte, hatte er den Schrank geöffnet und aus einem Kasten einen Revolver gerissen. „Was wollen Sie thun?“ Damit wollte ich mich auf ihn stürzen, er hielt mich mit dem Arm zurück! „Nurig, Nurig!“ sagte er und steckte die Waffe in die Brusttasche seines Rocks. Auf sein Klingeln brachte ihm der Diener Hut und Mantel, einen weißen Mantel, wie ihn die österreichischen Offiziere tragen.
„Sie werden sich meine Begleitung gefallen lassen müssen, Herr von Fehmar“, sagte ich, alle meine Entschlossenheit zusammen nehmend, auf der Treppe zu ihm.
„Ich lehne sie nicht ab“, entgegnete er kurz und hart. „Ich fürchte die Zeugen nicht.“
Auf der Straße sprachen wir vom Anfang zum Ende unseres Weges kein Wort mit einander; wie oft sich auch unsere Gedanken begegnen mochten, wir äußerten sie nicht laut. Das Ziel, dem wir zugingen, brauchte Keiner dem Andern zu sagen: es war Cölestines Ha e.
(Schluß folgt).

Die Preussische Boden-Credit-Aktien-Bank zu Berlin

gewährt unkündbare und kündbare Darlehne auf ländliche und städtische Besitzungen unter den kulantesten Bedingungen, zahlt die Valuta baar und bewirkt die Abwicklung in der denkbar kürzesten Frist. Die in der Provinz bestellten Agenten, sowie die unterzeichnete General-Agentur nehmen Beleihungsanträge entgegen und ertheilen bereitwillig jede gewünschte Auskunft.
Reflektanten für die Uebernahme von ferneren Agenturen, wollen unter Angabe von Referenzen uns ihre Offerten machen.
Stettin, den 16. März 1872.

Die General-Agentur der Preuss. Boden-Credit-Aktien-Bank zu Berlin.

C. Hingst & Faust,
Comtoir: Langebrückstraße Nr. 2, 1 Treppe.

Die National-Hypotheken-Credit-Gesellschaft eingetragene Genossenschaft zu Stettin,

gewährt auf ländliche und städtische Grundstücke Hypotheken-Darlehne zu soliden Bedingungen, nimmt außerdem Depositengelder und Spareinlagen an und verzinst solche bei dreimonatlicher Kündigungsfrist mit 4 pCt., bei sechsmonatlicher mit 4 1/2 pCt. und bei in 5 Jahren nicht erfolglicher Kündigung mit 5 pCt. pro anno.
Näheres im Geschäftslokal Henmarkt Nr. 2.
Der Vorstand.
von Dewitz, Uhsadel, Thym.

National-Dampfschiffs-Compagnie. Kürzeste, billigste und sicherste Gelegenheit

von Stettin nach Newyork



via Hull-Liverpool, mit den größten Dampfern der Welt, einschließlich Eisenbahnfahrt und voller Beföstigung.
Jeden Mittwoch für 50 Thaler
(Kinder unter 10 Jahren die Hälfte, Säuglinge 4 Thaler)
so daß der Passagier von Stettin bis Newyork nichts weiter zu bezahlen hat. Plätze werden durch sofortige Einzahlung von 10 Thaler für jede Person gesichert. — Casette ab Liverpool 85. 105. 125; ab Stettin 120. 140. 160 Thaler je nach der Lage der Cabinette.

C. Messing, königl. conc. Unternehmer
in Berlin und in Stettin
Unter den Linden 20, Grüne Schanze 1a.

Bekanntmachung.

In der Taubstummen-Anstalt, Elisabethstr. Nr. 5 wird am Charfreitag, den 29. März, Vormittags 10 Uhr, ein kirchlicher Gottesdienst für Taubstumme durch Predigt abgehalten werden. Sämmtliche Taubstumme, sowie auch die Lehrlinge müssen Ostersfest, Bettag, Himmelfahrtstfest, Pfingstfest, Weihnachtstfest und Neujahrsfest, und alle 14. Tage (2. Sonntag) einem Gottesdienst beizuwohnen und recht fleißig erscheinen.
Stettin, den 28. März 1872.

Der Vorstand

für das Wohl der Taubstummen.
NB. Wir bitten die geehrten Herrschaften Stettins und Umgegend, Taubstumme, die sich bettelnd umhertreiben, keine milde Gabe und Unterstützung zu verabsolgen.

Höhere Töcherschule, gr. Wollweberstr. 53.

Zur Prüfung und Aufnahme neuer Schülerinnen bin ich während der Ferien täglich mit Ausnahme der Festtage von 10-12 Uhr im Schulhause bereit. Der Unterricht beginnt am 9. April um 9 Uhr.
Dr. Wegener.

Amerikanische Coupons

pr. Mai cr. fällig, lösen jetzt schon zum höchsten Course ein
Scheller & Degner.

Die städtische Baugewerkschule zu Görter a. d. W.

beginnt ihre Sommer-Cursus am 6. Mai cr. während der Vorbereitungs-Unterricht für neu eingetretene Schüler bereits am 22. April cr. seinen Anfang nimmt. Anmeldungen zur Aufnahme in die Anstalt sind unter Beifügung der Schulzeugnisse an den Unterzeichneten franco einzufenden. Das Schulgeld beträgt incl. sämtlicher Materialien, Geräte, ärztlicher Pflege etc. 35 Thlr.

Möllinger,
Direktor der Baugewerkschule.

Zu verkaufen.

Meine Bauernwirtschaft, 112 Morg. groß, davon 55 Morg. Acker, 10 Morg. Hütung, 47 M. Feine-Wiesen mit gutem Torfstich, nebst lebendem und totem Inventarium, Wohnhaus, Scheune, Ställe und Tagelöhner-Wohnung, beachtliche aus freier Hand baldigst zu verkaufen. Gebäude in gutem Zustande.
Cagenow b. Jarmen i. Pomm.

Ww. Bauermann.

Meine Dampfmühlmühle,

gut rentierend, bin ich Willens unter günstigsten Bedingungen bei einer Anzahlung von 6-10,000 zu verkaufen.
W. Joltz, Frankfurt a. D.

Städtische höhere Töchterschule.

Die Aufnahme neuer Schülerinnen ist auf Sonnabend, den 6. April, um 9 Uhr, im Schulhause angelegt.
Glagau.

Die Prüfung zur Aufnahme neuer Schüler in das hiesige Marienstifts-Gymnasium findet **Freitag**, den 5. April, von 8 Uhr Morgens bis 12 Uhr Mittags im Konferenzzimmer der Anstalt statt.
Heydemann.

Stettiner Musik-Verein.

Charfreitag,
Abends 7 Uhr in der
St. Jacobi-Kirche.
Der Tod Jesu.

Passions-Cantate für Soli, Chor und Orchester von **Graun.**

Billets a 7½ Sgr. in den Buchhandlungen der Herren **Simon, Dannenberg, Prütz & Mauri** und am Charfreitag im Pianoforte-Magazin des Herrn **Welkenhauer.**

Der Ertrag ist zur Erhaltung des Jacobi-Kirchenchores bestimmt.

Das Randower Kreisblatt,

welches in allen Ortschaften des Randower Kreises gehalten werden muß, und in denselben während der ganzen Woche zu Jedermanns Einsicht offen liegt, empfiehlt sich den Geschäftstreibenden zu Anzeigen aller Art. Inseritionspreis 1 Sgr. die Zeile. Anzeigen werden angenommen Kirchplatz Nr. 3, Schulzenstraße Nr. 17 bei **C. S. E. Woppe.**

Besitzer von Werthpapieren,

welche ihr Vermögen gewinnreich verwalten und vor Schaden behütet bleiben wollen, können keinen treueren Rathgeber finden, als den „Kapitalist“, Börsenzeitung für den privaten Kapitalbesitzer.“ Der Preis des Quartals der Zeitung ist nur 20 Sgr. Sie enthält Alles, was die größten Börsenzeitungen dem Privatmann bieten, und enthält, was keine andere Zeitung thut, ihren Abonnenten kostenfrei schriftliche Rathschläge. Sie erscheint in Berlin, das der Geldmarkt für ganz Europa geworden, und ist darum schnell und trefflich unterrichtet. Alle Postanstalten nehmen Bestellungen auf den „Kapitalist“ an. Probenummern sendet d. Exped. (Mauerstraße 26 in Berlin) auf Wunsch gratis u. franco.

Unentbehrlicher Rathgeber

für Männer!

Dr. Metan's Selbstbewahrung zuverlässigster Rathgeber für alle durch Unanie, Unschweifung und Unredung Geschwächte und Impotente. Mit 27 Abbild. 72. Aufl. Preis 1 Sgr. Vorräthig in jeder (in Stettin in L. Sauer's) Buchhandlung, sowie in J. Poenide's Schulbuchhandlung in Leipzig.

Handstöcke,

Reit- und Angelstöcke,
Moerscham-Cigarrenspitzen
empfiehlt

C. L. Kayser

Die Pianoforte-Handlung

von **J. Meyer in Cöslin,**
empfiehlt

Pianino's

aus den renommirtesten Fabriken unter fünfjähriger Garantie zu billigen Preisen. Gebrauchte Instrumente werden in Zahlung genommen.

Neue Maße, Gewichte und Meter,

sowie Tafelwaagen
in großer Auswahl bei
Moll & Hügel.

Bad Elgersburg im Thüringer Walde, Eisenbahnstation Arnstadt.

Besteingerichtete, von der Natur begünstigte, herrlich gelegene **Wasserheilanstalt.** **Klimatischer Kurort.** Brustkrank. Nerven afficirten in Elgersburg ausgezeichneten Erfolg gehabt zu haben. **Warme rassenheiler Bäder** vorzüglich gegen Frauenkrankheiten. **Stahl-, Flechtensadel-, Seel-Bäder, Molkenkuren.** Beste Kurdiät durch neuen constanten **Wirtschaftsinspektor.** Auskunst durch die **Badedirection.**

Das unterzeichnete Comité erlaubt sich zu dem am **29., 30. und 31. Mai 1872**

in **Neubrandenburg** (Mecklenburg) stattfindenden **Zuchtmarkt** für edlere Pferde ergebenst einzuladen. Der im Jahre 1869 begründete Markt ist in einem sich von Jahr zu Jahr steigenden Maße mit Pferden besetzt worden. Auch für dies Jahr sind aus den renommirtesten Gestüthen Mecklenburgs und den angrenzenden preussischen Provinzen zahlreiche Anmeldungen bereits ergangen.

Den Marktbesuchenden wird ein reichhaltiges Material an Pferden für die Zucht sowohl wie für jeglichen Gebrauch und der **Vortheil des Ankaufes aus erster Hand** geboten. In Verbindung mit diesem Zuchtmarkt finden am 30. Mai drei **Jagdrennen** statt und am 31. Mai

eine reichhaltige Verloosung edler Pferde.

Zur Verloosung sind bestimmt **100 Reit- und Wagenpferde** (nach Maßgabe des Abfahres der Loose), **3 vollständige Equipagen** und **1250 anderer Gewinne**. Der Hauptgewinn besteht in einer eleganten Equipage mit 4 hochedlen Pferden im Werthe von **3000 Thalern.**

Es werden 50,000 Loose a Stück 1 Sgr. ausgegeben und ist deren Generaldebit dem **Bauhause A. Mölling in Hannover** übertragen, an welches Bestellungen unter Beifügung des Betrages franco zu richten sind und wo auch Uebernehmer einer größeren Anzahl Loose die Bedingungen erfahren können.

Die Hauptgewinne werden durch die gelesesten Zeitungen bekannt gemacht und wird jedem Theilnehmer auf Verlangen eine amtliche Ziehungsliste franco überandt. Die Gewinner von Equipagen und Pferden werden, soweit thunlich, mittelst Telegramm sofort benachrichtigt.

Neubrandenburg, Station der Friedrich-Franz-Bahn, ist von Berlin in 5, von Stettin in 3 und von Hamburg in 8 Stunden zu erreichen.

Das Comité.

Geh. Hofrath **Brückner. v. Killograeff-Chemnitz.** Rath **Loeper.** Freiherr **v. Maltzan-Kruskow. v. Michael-Grossplasten.** v. **Gertzen-Remlin. Pogge-Gevezin. Graf Schwerin-Göthen. Siemens-Teschendorf.**

König Wilhelm-Verein.

Vierte und letzte Serie der **Geldlotterie** zur Unterstützung von Kriegern und deren zurückgelassenen Familien.

Gesamtzahl der Loose 100,000.

Gesamtzahl der Gewinne 6702.

Hauptgewinn 15,000 Thaler,

1 Gewinn zu 5000 Sgr.	6 Gewinne zu 500 Sgr.	200 Gewinne zu 25 Sgr.
1 " " 3000 " 12 " " 300 " 400 " " 20 "	1 " " 2000 " 16 " " 200 " 2000 " " 10 "	2 " " 1000 " 22 " " 100 " 4000 " " 4 "
		40 " 50 "

Nach einem neuerdings erfolgten Beschlusse des Comitées des Vereins erfolgt die **Ziehung bereits Mitte April.**

Der Verkauf der Loose erfolgt daher nur noch kurze Zeit und so weit der Vorrath reicht.

Loose a 2 u. 1 Thlr. sind zu haben in der Expedition dieses Blattes, Stettin, Kirchplatz 3.

Bei Bestellungen auf Loose bitten wir zur frankirten Einsendung derselben eine Groschenmarke beizufügen bei Postanweisungen einen Groschen mehr zu senden, auch die Adressen deutlich zu schreiben.

Mit dem 1. April beginnt ein neues Abonnement auf

Kladderadatsch.

Humoristisch-satirisches Wochenblatt mit Illustrationen von **W. Scholz.**

Auflage 50,000 Exemplare.

Alle Postämter des In- und Auslandes, sowie alle Buchhandlungen, Zeitungs-Expeditoren etc. nehmen Abonnements auf das zweite Quartal (15 Nummern mit sämtlichen illustrierten Beilagen) für 22½ Sgr. (1 fl. 22 Kr. Südb. Währung) an.

Die Verlags-Handlung des Kladderadatsch.

A. Hofmann & Co. in Berlin,
Leipzigerstraße 39.

Den verehrl. königl. Verwaltungsbehörden, Institutsvorständen, Gesellschaftsdirectionen, sowie den Herren Rechtsanwälten, Gutsbesitzern, Banquiers u. sonstigen Industriellen und Privaten offerirt porto- und spesenfreie Besorgung von Ankündigungen jeder Art zu Original-Tarispreisen in sämtliche existirende Zeitungen des In- und Auslandes

Rudolf Mosse,

officieller Agent sämtlicher Zeitungen.

Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M., Breslau, München, Nürnberg, Wien, Prag, Zürich, Strassburg.

Sämtliche Anträge werden am Tage des Eintreffens sofort exact ausgeführt. Ein taugliches Verzeichniss sämtlicher Zeitungen nebst Original-Preis-Courant, vorsonde gratis und franco NE. Meins Provision herlebe ich als officieller Agent von den betr. Zeitungen.

Der größere Theil der löbl. Behörden betraut bereits fortgesetzt obiges Institut mit der Besorgung ihrer Bekanntmachungen

Für eine inländische Handelsbank ist der Posten für das Waarensach zu besetzen. Es werden nur solche berücksichtigt, die die Baumwollenbranche gründlich kennen und auch in andern Artikeln bewandert sind. Restauranten wollen sich unter Angabe der Häuser, in welchen sie servirt und der Geschäftsbedingungen sub **K. M. 209** an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler** in Dresden wenden.

Braunschweiger Mumme.

Reiner Malzsaft ohne jeden Zusatz. Dieses kostbare und stärkende Nahrungsmittel, welches sich eines beinahe 300jährigen guten Rufes und historischer Berühmtheit erfreut, ist **kranken, schwachen u. wieder-genesenen Personen** bestens zu empfehlen. Auch benutzt man es vielfach zur Verbesserung leichter Biere und erhält durch Zusatz von Wein, Arrac u. dergl. ein sehr stehliches, kräftiges Getränk.
Preis pro Flasche 7½ Sgr., auf 12 Fl. = 1 fl. Rabatt.
Das General-Depot bei **C. A. Schneider,** Hofmarkt- und Louisenstr.-Ecke.

Plombirer

für Getreidehändler, Mühlenbesitzer etc., pr. Ctr. 5400 Stk. zu 8½ Sgr., sowie Plombirzangen mit besteriger Gravur empfiehlt

Jul. Mittelstenscheld,
Düsseldorf a. Rhein.

Jodtampfer.

ist es u. sicher wirkendes Mittel gegen **Sicht, Rheuma, Frostbeulen, Ueberbeine, dicken Hals, Sommer-sprossen u. Leberflecke** empfiehlt die **Abler-Apotheke in Lissa, Posen.** 3. bez. d. **C. A. Schneider,** Stettin, Hofmarkt- u. Louisenstr.-Ecke. Fl. 25 und 12½ Sgr.

In Folge plötzlicher Einberufung zur Reichs-Eisenbahn sagen wir allen unseren Freunden, von denen wir uns in der Eile nicht mehr persönlich verabschieden konnten, bei unserer heutigen Abreise zum **Elbass ein recht herzliches Lebewohl!**

Kaiserl. Bahnhofs-Inspektor **Nitze** und Frau.

Nur noch 8 Tage zu sehen!

Kreutzberg's

große Menagerie

vor dem **Königsthore.**

Heute Freitag:
2 große Vorstellungen:
Kampf der beiden Löwen **Mitropa** und **Poscha.**
1. Vorst. 4 Uhr Nachm., 2. Vorst. 7 Uhr Abends.
Während Letzterer: Fütterung sämtlicher Thiere.
Zum Schluss jeder Vorstellung:
Exercitien des weißen abyssinischen Elefanten.
Preise der Plätze bekannt.
Die Menagerie ist von Morgens 10 bis Abends 9 Uhr geöffnet.

G. Kreutzberg.

Zwei Knaben oder Mädchen finden gute und billige Pension. Näheres Neustadt, Mühlenthorstraße 2, parterre links.

Eine fein gebildete Familie, welche geneigt ist eine junge Dame aus der Provinz gegen Honorar beaufs ihrer gesellschaftlichen Ausbildung in der Familie aufzunehmen wird gebeten ihre Offerten unter **E. W. d. Bl.** nieder zu legen.

Ein junger Mann, mosaischen Glaubens, mit besten Zeugnissen und Referenzen versehen, sucht zum 1. April cr. eine Stelle in einem Tuch-Manufaktur-Geschäft.

Gest. Offerten beliebe man **H. N. 100** post rest. Demmin einzufenden.

Erläuchtete Reisende und Buchhalter für Wein, Cigarren, Holz, Manufaktur, landwirthschaftl. Masch.-Fabrik, 1 Lagerist für Kurzwaaren-Gesch., Commis für Manufaktur, Kurzwaaren-Gesch. sucht **G. Meyer's** Comtoir, Magdeburg.

Ein Knabe, der Lust hat Schmied zu werden kann sich melden beim

Schmiedemeister **A. Peseke,** Neuentkirchen.

Stadt-Theater.

Sonnabend. Muttersegen. Schauspiel mit Gesang in 5 Akten.

Eisenbahn-

Abfahrts- und Ankunftszeiten

in Stettin.

Abgang nach:

Danzig, Stargard, Stolp, Kolberg:	Perfz. 6 u. 8 M. Morg.
Berlin	do. 6 " 30 " "
Pasewalk, Strassburg, Hamburg	do. 6 " 15 " "
Danzig, Stargard, Kreuz, Breslau	do. 9 " 57 " Vorm.
Pasew., Prenzl., Wolgast, Straß.	do. 10 " 40 " "
Danzig, Stargard, Stolp, Kolberg:	Kontrierz. 11 " 26 " "
Berlin und Briezen: Personenz.	11 " 50 " "
Hamburg-Strassburg, Pasew., Prenzl.	Berlin Schnellzug 3 " 38 " Nachm.
Danzig, Stargard, Stolp, Kolberg	Perfz. 3 " 45 " "
Berlin und Briezen	do. 5 " 32 " "
Stargard, Kreuz, Breslau	do. 8 " 5 " Abb.
Pasew., Wolgast, Straß., Prenzlau	gemischter Zug 7 " 45 " "
Stargard Personenzug	10 " 33 " "
Stargard Personenzug	6 u. — M. Morg.
Breslau, Kreuz, Stargard	Perfz. 8 " 32 " "
Stralsund, Wolgast, Neubrandenburg	Perfz. 9 " 35 " Vorm.
Pasewalk, Prenzlau	Perfz. 9 " 46 " "
Berlin	Berlin Kontrierzug 11 " 15 " "
Stolp, Kolberg, Stargard	Perfz. 11 " 25 " "
Hamburg, Strassburg, Prenzlau,	Pasewalk gemischter Zug 12 " 50 " Mitt.
Danzig, Stolp, Kolberg, Stargard	Schnellz. 3 " 28 " Nachm.
Stralsund, Wolgast, Pasewalk	Perfz. 4 " 25 " "
Berlin, Briezen	do. 4 " 35 " "
Danzig, Breslau, Kreuz, Stargard	do. 5 " 12 " "
Hamburg, Strassburg, Prenzlau,	Pasewalk Perfz. 10 " 15 " Abb.
Danzig, Stolp, Kolberg, Breslau,	Kreuz, Stargard Perfz. 10 " 18 " "
Berlin, Briezen	do. 10 " 28 " "